

Räumt den Schutt weg!

Nehemia 2,13-15: So zog ich nachts durch das Taltor hinaus, in Richtung auf die Drachenquelle und das Aschentor. Und ich untersuchte die Mauern von Jerusalem, die niedergerissen, und ihre Tore, die vom Feuer verzehrt waren. Und ich zog hinüber zum Quellentor und zum Königsteich. Als aber für das <Reit->Tier unter mir kein Raum <mehr> da war durchzukommen, stieg ich bei Nacht das Bachtal hinauf und untersuchte die Mauer. Und ich kam wieder herein durch das Taltor. So kehrte ich zurück.

Jerusalem sollte wieder aufgebaut werden, nachdem die 70 Jahre der babylonischen Gefangenschaft vorüber waren. GOTT hatte viel Gnade gegeben, so dass der heidnische Großkönig Artasasta persönlich die Wiederherstellung Jerusalems befahl. Er schickte seinen Mundschenk Nehemia nach Jerusalem, nachdem er ihm bedeutende Vollmachten erteilt hatte. Der Befehl des Königs: „Baue die Stadt wieder auf!“

Nehemia mit seinem Gefolge erreicht die Ruinen der heiligen Stadt. Er sondert sich von den Übrigen ab, um den Schaden zu erkunden. Ihm wird sofort klar: Zuerst muss der Schutt weg! Die alten Fundamente müssen wieder sichtbar werden. Darauf müssen die Steine aufgebaut werden, alte und neue. Auf Schutt kann man nicht aufbauen!

Als der Tempel von Salomo erbaut wurde, stand viel Arbeitskraft zur Verfügung:

1.Könige 5,27-30: Und der König Salomo hob aus ganz Israel Zwangsarbeiter aus, und die <Zahl der> Zwangsarbeiter betrug 30000 Mann. Er schickte sie auf den Libanon, abwechselnd 10000 <Mann> im Monat. Einen Monat waren sie auf dem Libanon, zwei Monate in ihrem Haus; und Hadoniram war <Aufseher> über die Zwangsarbeit. Und Salomo hatte 70000 Lastträger und 80000 Steinhauer im Gebirge, abgesehen von den Obersten der Vögte Salomos, die über die Arbeit <eingesetzt> waren, 3300, die das Volk beaufsichtigten, das mit der Arbeit beschäftigt war.

Jetzt sollte nur eine verhältnismäßig kleine Schar den Wiederaufbau der ganzen Stadt leisten: Mauer, Tempel, Wohnhäuser.

Esra 2,64-67: Die ganze Versammlung <zählte> insgesamt 42360, abgesehen von ihren Knechten und ihren Mägden; diese waren 7337. Und sie hatten 200 Sänger und Sängerinnen. Ihre Pferde waren 736, ihre Maultiere 245, ihre Kamele 435, die Esel 6720.

Zu Anfang wurde natürlich die Mauer wieder aufgebaut. Schon dabei musste sehr viel Schutt ausgeräumt werden.

Entmutigung

Bald merkten die Zurückgekommenen, dass die Schuttmenge sehr groß und ihre Kraft klein war. Sie kamen zu Nehemia:

Nehemia 4,4: Und <das Volk von> Juda sagte: Die Kraft der Lastträger schwindet, und es ist <noch so> viel Schutt da. Wir allein schaffen es nicht <mehr>, an der Mauer zu bauen.

Was sollten sie tun? Erst einmal auf dem alten Schutt weiterbauen? So tun, als gäbe der Schutt ein tragfähiges Fundament ab? Oder sollten sie auf den weiteren Bau verzichten? Nehemia gelingt es, sie zu motivieren, an der Arbeit zu bleiben.

Feinde versuchen zu stören

Zu der Zeit kamen die Feinde Judas, die das Werk unterbinden wollten:

Nehemia 4,1: Und es geschah, als Sanballat und Tobija und die Araber, Ammoniter und Aschdoditer hörten, dass <die> Ausbesserung an den Mauern Jerusalems Fortschritte machte, weil die Breschen sich zu schließen begannen, da wurden sie sehr zornig.

Feinde von außen

Die Feinde ärgern sich:

Nehemia 2,10: Und als Sanballat, der Horoniter, und Tobija, der ammonitische Knecht, <davon> hörten, bereitete es ihnen großen Verdruß, dass ein Mensch gekommen war, um das Wohl der Söhne Israel zu suchen.

Sie spotten:

Nehemia 2,19: Als aber Sanballat, der Horoniter, und Tobija, der ammonitische Knecht, und Geschem, der Araber, <davon> hörten, spotteten sie über uns und verachteten uns und sagten: Was ist das für eine Sache, die ihr da tun wollt? Wollt ihr euch gegen den König empören?

Sie werden sehr zornig:

Nehemia 4,1: Und es geschah, als Sanballat und Tobija und die Araber, Ammoniter und Aschdoditer hörten, dass <die> Ausbesserung an den Mauern Jerusalems Fortschritte machte, weil die Breschen sich zu schließen begannen, da wurden sie sehr zornig.

Nehemia 6 berichtet uns, wie Sanballat und Geschem einen Hinterhalt legen, um Nehemia zu töten:

Nehemia 6,2: Da sandten Sanballat und Geschem zu mir <und ließen mir> sagen: Komm, wir wollen uns in Kefirim, im Tal von Ono, treffen! Sie beabsichtigten aber, mir Böses anzutun.

Feinde von innen

Die Prophetin Noadja und all die anderen Propheten wollten durch ihre ängstlichen „Weissagungen“ Nehemia in Furcht versetzen. Merken sie, dass sie damit Tobija und Sanballat unterstützen?

Nehemia 6,14: Gedenke es, mein Gott, dem Tobija und dem Sanballat nach diesen ihren Taten und auch der Prophetin Noadja und dem Rest der Propheten, die mich in Furcht versetzen wollten!

Einer der Enkelsöhne des Hohenpriesters Eljaschib heiratet eine Tochter des Sanballat. Nehemia jagt ihn von sich weg.

Nehemia 13,28-29: Und einer von den Söhnen Jojadas, des Sohnes Eljaschibs, des Hohenpriesters, war der Schwiegersohn des Horoniters Sanballat; den jagte ich von mir weg.

Einer der Priester, der ebenfalls Eljaschib hieß, war mit Tobia verwandt. Der richtete Tobia eine große Zelle im Hause GOTTES ein. So kam es, dass der Feind mitten unter dem Volk wohnen und wirken konnte.

Nehemia 13,4-5: Vordem aber hatte der Priester Eljaschib, der über die Zellen des Hauses unseres Gottes gesetzt war, ein Verwandter des Tobija, diesem eine große Zelle hergerichtet. Vordem hatte man dort die Speisopfer gelagert, den Weihrauch und die Geräte und den Zehnten vom Getreide, Most und Öl, <also> die Anteile für die Leviten und die Sänger und die Torhüter, und die Hebopfer der Priester.

Schließlich kam es zu offenen Feindseligkeiten. Das Volk GOTTES muss sich wehren:

Nehemia 4,11-12: Und die Lastträger trugen <ihre Last folgendermaßen>: Mit der einen Hand arbeiteten sie am Werk, während die andere die Waffe hielt. Und von den Bauleuten hatte jeder sein Schwert um seine Hüften gegürtet, so bauten sie. Und der ins Horn zu stoßen hatte, war neben mir. -

Der Schutt:

Die Stadt GOTTES soll gebaut werden, aber zuerst muss der Schutt weg.

Was hat das uns zu sagen?

Auch wir wollen bauen: die Gemeinde, das Haus GOTTES. Der HERR JESUS selbst ist der Grund (1.Kor. 3,11). Unsere Väter haben gebaut. Auch wir haben gebaut. Aber im Laufe der Zeit hat sich viel „Schutt“ angehäuft:

- Verletzungen
- alte „offene Rechnungen“
- „Man hat mir Unrecht getan und niemand hat sich je entschuldigt“
- falsche Traditionen
- Vorurteile, Rechthaberei, „Steckenpferde“
- „Erfahrungen“
- Zurücksetzungen
- unerfüllte Erwartungen
- Sympathien – Antipathien (2. Kor. 5,16)
- Leben in Sünde, sündige Erinnerungen
- Kompromisse mit dem Zeitgeist
- Trachten nach den Dingen der Welt (Jer. 45, 1. Joh. 2,15)
- Suche nach Anerkennung, Bestätigung von Seiten der „Welt“, „lieb Kind sein“ wollen.

Das Fundament: 1.Korinther 3,11: JESUS CHRISTUS.

Der Bauplan: GOTTES Wort.

Nicht müde werden!

Nehemia 4,4: **Und Juda sprach: Die Kraft der Lastträger sinkt, und des Schuttes ist viel, und so vermögen wir nicht mehr an der Mauer zu bauen.**

„Schutt“ in GOTTES Wort

Psalm 102,15: **Denn deine Knechte haben Gefallen an seinen Steinen, sie haben Mitleid mit seinem Schutt.**

Psalm 79,1: (Ein Psalm. Von Asaf.). **Gott! Nationen sind in dein Erbteil gekommen, haben deinen heiligen Tempel verunreinigt, haben Jerusalem zu Trümmerhaufen gemacht.**

Esra 9,9: **Denn Knechte sind wir. Aber in unserer Knechtschaft hat unser Gott uns nicht verlassen, sondern er hat es gefügt, dass wir Gnade <gefunden> haben vor den Königen von Persien. Er hat uns Belebung geschenkt, das Haus unseres Gottes aufzurichten und seine Trümmerstätte wiederherzustellen. Er hat uns eine Schutzwehr in Juda und in Jerusalem gegeben.**

Missionswerk CHRISTUS für Dich

Meierstraße 3 – 26789 Leer-Loga

Telefon 0491 7887 – E-Mail: cfd@cfdleer.de www.cfdleer.de

P589